

ZEW Gründungsreport

Jahrgang 10 • Nr. 2 • Nov. 2010

Aktuelle Forschungsergebnisse und Berichte zu Unternehmensgründungen

Unternehmensgründungen in Deutschland

Gründungen: Abwärtstrend gestoppt

Im Jahr 2009 wurden in Deutschland rund 8 v.H. mehr Unternehmensgründungen beobachtet als im Vorjahr. Die Gründungszahlen werden allerdings stark von der Einführung der Unternehmergeellschaft (UG) beeinflusst, von der nicht eindeutig gesagt werden kann, in welchem Umfang sie zu zusätzlichen Gründungen führt. Lässt man Unternehmen, die als UG gegründet wurden, unberücksichtigt, sinkt die Anzahl der Gründungen leicht um etwa 1 v.H. Der bisher zu beobachtende Abwärtstrend hat sich damit verlangsamt. Im High-Tech-Sektor ist die Anzahl der Gründungen im Jahr 2009 auch ohne UG-Gründungen gestiegen. Allerdings werden immer noch weniger High-Tech-Unternehmen gegründet als in den 1990er Jahren. Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle Auswertung des Mannheimer Unternehmenspanels (MUP).

Unter Berücksichtigung der Unternehmen, die als Unternehmergeellschaft (UG) gegründet wurden, ist die Anzahl der Gründungen im Vergleich zum Vorjahr in allen Sektoren gestiegen. Insgesamt wurden im Jahr 2009 etwa 205.000 Unternehmen gegründet. Damit ist der seit dem Jahr 2004 zu beobachtende Abwärtstrend in den Gründungszahlen zunächst beendet. Der starke Anstieg der Gründungstätigkeit geht wesentlich auf die Einführung der UG zurück. Diese neue Rechtsformvariante trat am 1.11.2008 in Kraft und wurde von Unternehmensgründern gut angenommen. Dadurch, dass die UGs in das Handelsregister eingetragen werden müssen, können die Informationen über diese Unternehmen zeitnah und umfassend erfasst werden. Bisher kann allerdings noch keine Aussage darüber gemacht werden, inwieweit die Einführung der UG zusätzliche Gründungen generiert hat, oder ob es sich bei den UGs um Nebentätigkeiten handelt, die bisher nicht beobachtet wurden (siehe Bericht auf Seite 4). Neben der Einführung der UG wirkten sich im Jahr 2009 weitere Veränderungen in den institutionellen Rahmenbedingungen auf den datengenerierenden Prozess aus, der der Berechnung der Gründungszahlen zugrunde liegt. Diese Veränderungen machten einige Anpassungen in der Berechnung der Gründungszahlen erforderlich (siehe Kasten Seite 2). Ein direkter Vergleich der Grün-

dungszahlen und -zeitreihen mit denen früherer Veröffentlichungen ist daher nur eingeschränkt möglich.

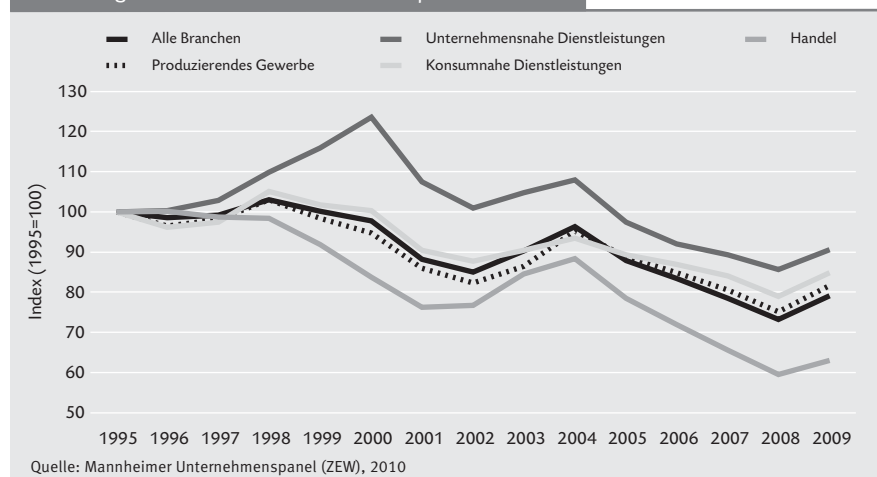
High-Tech-Gründungen

Im High-Tech-Sektor hat die Einführung der UG im vergangenen Jahr erheblich zum Anstieg der Anzahl der Gründungen beigetragen. Die Gründungstätigkeit stieg in diesem Sektor um 20 v.H. im Vergleich zum Vorjahr. Ohne die UGs nahm die Gründungstätigkeit im High-Tech-Sektor aber immerhin noch um 3 v.H. zu. Der starke Anstieg der Gründungen bei Einbezug von UGs ist vor allem auf die Gründungstätigkeit in den technologieintensiven

Dienstleistungen und dort insbesondere auf die Zunahme der Gründungen in der Software-Branche zurückzuführen. In der Software-Branche ist ein starker Anstieg der Anzahl der Gründungen von 45 v.H. zu beobachten. Ein Großteil dieser Gründungen entstand im Wirtschaftszweig Entwicklung und Programmierung von Internetpräsentationen. Zurzeit kann noch nicht gesagt werden, ob die Gründer der Unternehmen in dieser Branche ohne die UG nicht vielleicht als freie Mitarbeiter gearbeitet hätten und dann mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit erfasst worden wären. Allerdings steigt die Gründungstätigkeit in der Software-Branche auch dann deutlich um 15 v.H. an, wenn die UGs nicht einbezogen werden.

Die Anzahl der Gründungen im Bereich der hochwertigen Technik stieg im vierten Jahr in Folge. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Gründungstätigkeit um etwa 10 v.H. zu. Die Gründungstätigkeit in der Spitzentechnologie ging hingegen leicht um etwa 1 v.H. zurück. Dies setzt einen Trend fort: Seit dem Jahr 2005 ist die Anzahl der Gründung in der Spitzentechnologie kontinuierlich gesunken.

Gründungen in Deutschland nach Hauptsektoren



Produzierendes Gewerbe

Im produzierenden Gewerbe, zu dem das verarbeitende Gewerbe, der Energie- und Bergbausektor sowie die Baubranche zählen, stieg die Anzahl der Gründungen um knapp 9 v.H. im Vergleich zum Vorjahr. Auch wenn die UGs nicht betrachtet werden, stieg die Anzahl der Gründungen um etwa 4 v.H. an. Zur positiven Entwicklung der Gründungstätigkeit im produzierenden Gewerbe trugen insbesondere Gründungen im Bereich der regenerativen Energie bei. So wurden in der Branche Energie und Bergbau mit Abstand am häufigsten Unternehmen mit dem Geschäftszweck der Elektrizitäts- und Gaserzeugung gegründet. Dabei handelt es sich überwiegend um Unternehmen, die Biogas-, Solar- oder Windkraftanlagen betreiben. Insgesamt

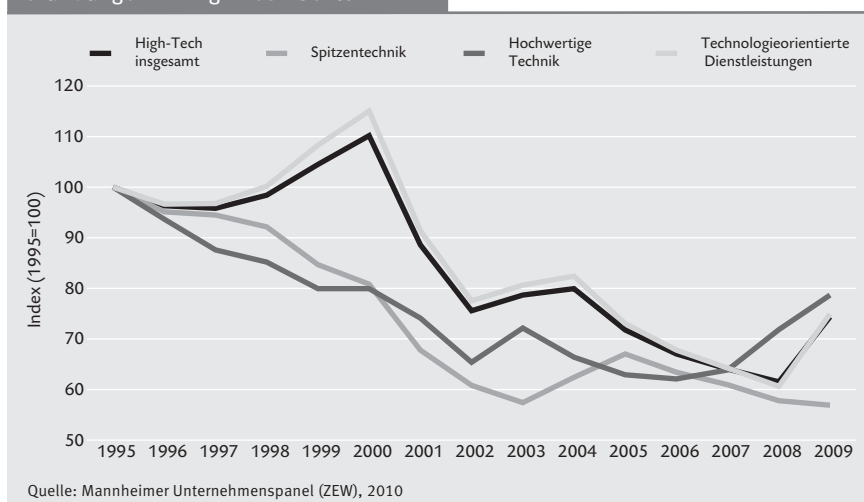
hat die Branche Energie und Bergbau mit etwa 50 v.H. den stärksten Zuwachs an Gründungen im produzierenden Gewerbe zu verzeichnen. Allerdings handelt es sich bei ihr auch um die kleinste der nicht technologieorientierten Branchen des produzierenden Gewerbes. Im verarbeitenden Gewerbe stieg die Anzahl der Gründungen im Jahr 2009 um etwa 20 v.H. im Vergleich zum Vorjahr. Insbesondere die Anzahl der Gründungen mit dem Geschäftszweck Herstellung von Solarwärmekollektoren erhöhte sich deutlich. Etwa 15 v.H. der Unternehmensgründungen des verarbeitenden Gewerbes wurden mit dem Geschäftszweck Reparatur und Installation von Maschinen gegründet. Hierbei handelt es sich um Wirtschaftszweige, die in der Klassifikation der Ausgabe 2008 des Statistischen Bundesamtes neu aufgeschlüsselt wurden.

Trotz einer Umkodierung zur rückliegenden Gründungskohorten auf die neue Klassifikation ist ein Vergleich solcher Wirtschaftszweige auf 4-Steller-Ebene erschwert, weil die neue Klassifikation zu einer präziseren Erfassung führt. 57 v.H. aller Gründungen im produzierenden Gewerbe entfallen auf die Baubranche. Gemessen an der Anzahl der Gründungen ist sie die größte Branche innerhalb des produzierenden Gewerbes. Die Anzahl der Gründungen in der Baubranche blieb mit einer Zunahme von lediglich 1 v.H. im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Dienstleistungssektor

Im Bereich der konsumnahen Dienstleistungen wurden im Jahr 2009 etwa 8 v.H. mehr Unternehmen als im Vorjahr gegründet. Ohne die UGs sinkt die Gründungstätigkeit in dieser Branche leicht um etwa 1 v.H. Die Branche Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen weist mit 22 v.H. den höchsten Zuwachs innerhalb der konsumnahen Dienstleistungen aus. In diese Branche fallen z.B. Friseur- und Kosmetiksalons. Die Anzahl der Gründungen in der Gastronomiebranche legte um 7 v.H. zu. Der seit dem Jahr 2003 zu beobachtende Abwärtstrend im Bereich Wohnungswesen hat sich fortgesetzt. Die Anzahl der Gründungen in diesem Bereich ging erneut um 13 v.H. im Vergleich zum Vorjahr zurück. In diesem Bereich sind Unternehmen zu finden, die Dienstleistungen wie Erschließung, Vermietung und

Gründungen im High-Tech-Sektor



Das Mannheimer Unternehmenspanel

Seit seiner Gründung im Jahr 1990 arbeitet das ZEW in Kooperation mit dem Verband der Vereine Creditreform am Aufbau von Paneldaten zu deutschen Unternehmen. Creditreform ist die größte deutsche Kreditauskunftei und verfügt über eine umfassende Datenbank zu deutschen Unternehmen. Zweimal jährlich werden die Angaben zu neu gegründeten Unternehmen sowie zu bereits bestehenden Unternehmen aktualisiert.

Erhebungseinheit ist das rechtlich selbstständige, wirtschaftsaktive Unternehmen. Da die Daten von Creditreform zum Zwecke der Kreditauskunft erhoben werden, sind sie nicht unmittelbar einer wissenschaftlichen Auswertung zugänglich. Daher werden die Rohdaten verschiedenen Aufbereitungsprozeduren unterzogen. Hierzu zählen Verfahren zur Identifizierung originärer Gründungen sowie von Mehrfacherfassungen von Unternehmen. Des Weiteren kommen Hochrechnungsverfahren zur Abbildung des Gründungsgeschehens am aktuellen Rand

zur Anwendung. Dadurch wird der zeitliche Abstand zwischen dem Gründungsdatum und der Erfassung einer Unternehmensgründung durch Creditreform berücksichtigt. Die so erhaltenen Indikatoren zum Gründungsgeschehen werden abschließend umfangreichen Plausibilitätsprüfungen hinsichtlich der zeitlichen und regionalen Struktur im Gründungsaufkommen unterzogen.

Die Betrachtungen zum Gründungsgeschehen schließen die Wirtschaftssektoren Land- und Forstwirtschaft, den öffentlichen Sektor und Beteiligungsgesellschaften aus. Der Branchen mit einer FuE-Intensität von über 8 v.H. werden der Spitzentechnologie, zwischen 2,5 und 8 v.H. der hochwertigen Technik zugeordnet. Zusammen mit den technologieintensiven Dienstleistungen (Fernmeldedienste, Datenverarbeitung, FuE-Dienstleister, Architektur- und Ingenieurbüros) bilden diese den High-Tech Sektor. Zum produzierenden Gewerbe zählen: verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Bergbau, Energie und Wasserversorgung.

Notwendige Anpassungen der Datenaufbereitung

Im Jahr 2009 gab es verschiedene Veränderungen bei den institutionellen Rahmenbedingungen, die sich auf den datengenerierenden Prozess ausgewirkt haben. Sie haben sowohl die Branchenstruktur als auch das Niveau der Gründungszahlen beeinflusst. Zu diesen Veränderungen gehören die Integration der Wirtschaftszweigklassifikation in der Ausgabe 2008 des Statistischen Bundesamtes, Änderungen in der Definition der High-Tech-Branchen, die Einführung

des elektronischen Handelsregisters, die Etablierung der Unternehmergesellschaft als vereinfachte Variante der GmbH und eine verbesserte Identifikation von Mehrfacherfassungen.

Eine detaillierte Beschreibung der Veränderungen und der Auswirkungen auf die berichteten Gründungszahlen kann im Internet unter: <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/grep/Datennutzer2010-02.pdf> abgerufen werden.

Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden anbieten.

Im Vergleich zu den konsumnahen Dienstleistungen sind die Gründungen in den unternehmensnahen Dienstleistungen mit etwa 6 v.H. etwas weniger stark gestiegen. Im Vergleich zu anderen Branchen ist der Anteil der UGs mit etwa 21 v.H. in der Branche der unternehmensnahen Dienstleistungen mit Abstand am Höchsten. Bleiben die Gründungen in der Rechtsform der UG unberücksichtigt, sinkt die Anzahl der Gründungen im Vergleich zum Vorjahr um etwa 2 v.H. Im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen ergibt sich kein eindeutiges Bild. Der Zuwachs an Gründungen von Rechtsanwaltskanzleien (26 v.H.) und Wirtschaftsprüfern (19 v.H.) ist deutlich höher als bei der Gründung von Werbeagenturen

(6 v.H.) oder Public Relations-Unternehmen und Unternehmensberatungen (2 v.H.). Ein möglicher Grund für diese Entwicklung ist die Wirtschafts- und Finanzkrise. Juristen und Wirtschaftsprüfer haben relativ geringe Markteintrittskosten und können bei ungünstigen Beschäftigungskonditionen von Kanzleien eine freiberufliche Tätigkeit aufnehmen. Daneben werden Unternehmen in einer Krise zunächst versuchen, Kosten zu reduzieren und beispielsweise Marketingbudgets kürzen. Der erhöhte Wettbewerb in der Werbebranche hält potenzielle Gründer vom Markteintritt ab.

Die Anzahl der Gründungen im Handel stieg im Vergleich zum Vorjahr um etwa 6 v.H. Ohne Berücksichtigung der UGs ist die Gründungstätigkeit im Handel um etwa 2 v.H. gegenüber dem Vorjahr ge-

sunken. Die Entwicklung der Anzahl der Gründungen im Handel wird überwiegend von Gründungen im Großhandel und bei Handelsvermittlungen getragen. In diesem Bereich stieg die Anzahl der Gründungen um 11 v.H. Die Gründungstätigkeit ging lediglich in den Branchen Handel mit Kraftwagen sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen zurück. Hierbei ist ein Zusammenhang mit der für das Jahr 2009 erwarteten Krise auf dem Automobilmarkt nicht auszuschließen. Insbesondere die staatlichen Eingriffe dürften die Nachfrage nach Reparaturleistungen und den Markt für Gebrauchtwagen beeinflusst haben. Die Anzahl der Gründungen im Einzelhandel blieb nahezu unverändert. Die Gründungstätigkeit erhöhte sich leicht um 1 v.H.

Daniel Höwer, hoewer@zew.de

Die Unternehmergeellschaft: kostengünstige Variante der GmbH

Es wird immer wieder angeführt, dass die Deutschen weniger risikobereit sind, wenn es um die im Vergleich zu den USA geringe Gründungsneigung in Deutschland geht. Haftungsbeschränkte Rechtsformen sind eine Möglichkeit, dieser Risikoneigung zu begegnen. Seit dem 1. November 2008 gibt es eine Variante der GmbH, die die Kosten einer haftungsbeschränkten Gesellschaft deutlich senkt: die haftungsbeschränkte Unternehmergeellschaft (UG) oder Mini-GmbH.

Wer bis zum 1.11.2008 in Deutschland ein haftungsbeschränktes Unternehmen gründen wollte, hatte im Wesentlichen die Auswahl zwischen einer GmbH oder einer AG. Diese Rechtsformen sind aber mit vergleichsweise hohen Kosten verbunden, weswegen Gründer immer wieder auf die englische Limited ausgewichen sind. Seit November 2008 gibt es mit der Unternehmergeellschaft (UG) auch im deutschen Recht die Möglichkeit, ein Unternehmen mit Haftungsbeschränkung zu geringen Kosten zu gründen. Rechtliche Grundlage ist das Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen (MoMiG). Die UG ist keine neue Rechtsform, sondern eine Variante der GmbH mit erleichterten Regeln für die Errichtung. (Deswegen auch die umgangssprachliche Bezeichnung Mini-GmbH.)

Die Kosten der Gründung eines haftungsbeschränkten Unternehmens wurden durch die Einführung der UG in zwei Hinsichten

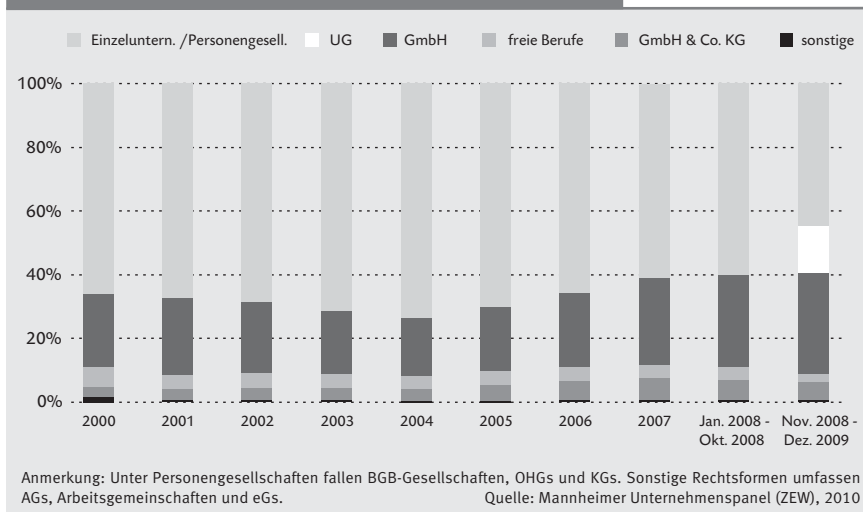
gesenkt. Erstens: Im Gegensatz zu einer herkömmlichen GmbH, für die bei Gründung ein Stammkapital von mindestens 25.000 Euro aufgebracht werden muss, können UGs bereits mit einem Euro gegründet werden. Weiterhin können Musterprotokolle verwendet werden, die Gesellschaftsvertrag, Geschäftsführerbestellung und Gesellschafterliste kombinieren und nur noch notariell beglaubigt, aber nicht mehr beurkundet werden müssen. Für den Registereintrag sind keine staatlichen Genehmigungsurkunden mehr vorgeschrieben. Mit diesen veränderten Regeln kann eine UG mit weniger finanziellen Ressourcen und weniger Zeitaufwand gegründet werden als die ursprünglichen haftungsbeschränkten Gesellschaften. Zweitens und vermutlich wichtiger: Das Risiko des Gründers ist geringer. Wie bei AG und GmbH auch, haften die Gesellschafter einer UG nur mit dem Stammkapital. Im Extremfall bedeutet das, dass die Haftung sich auf einen Euro beschränkt.

Allerdings wird ein geringes Stammkapital mit höheren Finanzierungskosten verbunden sein, da eine UG den Gläubigern dann keine ausreichenden Sicherheiten bieten kann. Dies ist allerdings nur relevant, wenn eine UG tatsächlich auf Fremdkapital angewiesen ist. Für wenig kapitalintensive Geschäftsmodelle werden die höheren Finanzierungskosten nur eine geringe Rolle spielen.

Nach den Informationen im Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) sind seit dem In-Kraft-Treten der GmbH-Reform im November 2008 bis zum Ende des Jahres 2009 etwa 19.000 UGs gegründet worden. Das sind 14 v.H. aller Unternehmen, die in diesem Zeitraum errichtet wurden. UGs gehören damit zu den beliebtesten Rechtsformen für neue Unternehmen. Häufiger wurden nur noch Gewerbebetriebe (36 v.H.) und Voll-GmbHs (32 v.H.), also GmbHs nach den ursprünglichen Regeln, gegründet. Betrachtet man alle GmbHs zusammen (Voll-GmbHs und UGs) zeigt sich, dass fast jede dritte GmbH (30 v.H.) als UG gegründet wurde.

Die Einführung der UG kann sich in zweierlei Weise auf das Gründungsgeschehen auswirken. Zum einen kann sie die Anzahl der Gründungen erhöhen, da das Risiko und die Gründungskosten gegenüber einer

Gewählte Rechtsform vor und nach der GmbH-Reform



Feststellung gesunken sind. Zum anderen kann sie zur Umwandlung von bereits bestehenden Formen selbständiger Tätigkeiten führen, da eine haftungsbeschränkte Rechtsform nun zu geringeren Kosten zu erhalten ist. Welcher dieser Effekte überwiegt, kann zum derzeitigen Zeitpunkt allerdings nicht gesagt werden. Dies liegt an der unterschiedlichen Erfassungsgeschwindigkeit und -wahrscheinlichkeit von Unternehmen unterschiedlicher Rechtsformen im MUP. Informationen über Unternehmen, die im Handelsregister eingetragen werden müssen, werden von Creditreform zeitnah erfasst. Bei nicht-eintragungspflichtigen Unternehmen muss auf andere Quellen zurückgegriffen werden, was mit einem höheren Zeitaufwand verbunden ist. Außerdem ist es möglich, dass diese Unternehmen gar nicht erfasst werden, da sie aufgrund geringer Wirtschaftsaktivität nicht „sichtbar“ genug sind. Dies betrifft in erster Linie Kleingewerbetreibende, Freiberufler und freie

Mitarbeiter. Die Zunahme der Gründungstätigkeit im Jahr 2009 im Vergleich zum Jahr 2008, wie sie im Bericht auf Seite 1 bis 3 beschrieben ist, kann deswegen nicht nur auf eine höhere Anzahl von Neugründungen zurückzuführen sein. Der Anstieg kann auch darin begründet sein, dass die Unternehmen schneller erfasst werden, da die UG eintragungspflichtig ist, oder dass einige Unternehmen überhaupt erstmalig erfasst werden. Letzteres ist dann der Fall, wenn die UG für Selbstständige mit einer geringen Wirtschaftsaktivität und für freie Mitarbeiter attraktiv ist und diese Personengruppe ihre bereits bestehende selbständige Tätigkeit im Rahmen einer UG fortführt.

Es gibt Hinweise darauf, dass die Zunahme der Gründungen von ungefähr 8 v.H. zwischen 2008 und 2009 tatsächlich nicht vollständig auf Neugründungen zurückzuführen ist. Zum einen scheint eine Substitution der Rechtsformen stattgefunden zu haben. Dies lässt sich an der Verän-

derung der Struktur der bei Gründung gewählten Rechtsformen ablesen (siehe Abbildung). Bis zur GmbH-Reform wurden hauptsächlich Einzelunternehmen oder Personengesellschaften (BGB-Gesellschaften, OHGs und KGs) gegründet. Mindestens 60 v.H. der Unternehmen hatte eine dieser Rechtsformen gewählt. Seit November 2008 ist der Anteil der Unternehmen, die als GmbH gegründet werden, jedoch genauso hoch wie der Anteil der Unternehmen, die als Einzelunternehmer oder Personengesellschaft gegründet werden (etwa 45 v.H.). Diese Zunahme ist fast ausschließlich auf Unternehmen zurückzuführen, die als UG gegründet werden. Zum anderen lassen sich im MUP nur wenige Umgründungen von BGB-Gesellschaften und Freiberuflern finden. Die meisten Umgründungen waren ursprünglich Gewerbebetriebe (51 v.H.). Nur 7 v.H. waren vorher BGB-Gesellschaften und 5 v.H. Freiberufler. Es ist aber zu vermuten, dass es insbesondere für diese Gruppe von Selbstständigen interessant ist, das Unternehmen in eine UG umzuwandeln. Diese Beobachtungen lassen den Schluss zu, dass im MUP durch die Einführung der UG ein vollständigeres Bild des bereits vorhandenen Umfangs selbständiger Tätigkeit in Deutschland abgebildet wird. Welcher Anteil des Anstiegs in den Gründungszahlen tatsächlich auf Ersterfassungen bereits bestehender selbständiger Tätigkeit und welcher Anteil auf Neugründungen zurückzuführen ist, muss mit zukünftigen Wellen des MUPs und weitergehenden Methoden untersucht werden. Es lässt sich aber festhalten, dass die UG im ersten Jahr ihres Bestehens eine breite Akzeptanz in der deutschen Gründerszene gefunden hat.

Dr. Bettina Müller, bettina.mueller@zew.de

Standardauswertungen für externe Datennutzer

Indikatoren zum Gründungsgeschehen in Deutschland können externen Datennutzern in Form von standardisierten Tabellen zur Verfügung gestellt werden. Ausgewiesen werden Gründungsintensitäten (absolute Zahl der Gründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 65 Jahren (Erwerbsfähige)) für verschiedene Branchenabgrenzungen. In der Auswertung 1 wird die Abgrenzung technologieorientierter Wirtschaftszweige zu Grunde gelegt. In der Auswertung 2 wird die Abgrenzung der Hauptbranchen verwendet. In der Auswertung 3 wird eine Auszählung der Gründungszahlen auf der Ebene der Wirtschaftszweigeinsteller nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige Ausgabe 2008 des

Statistischen Bundesamtes oder geeigneter Aggregate vorgenommen. Die vorgegebene Sektorstruktur erlaubt den unmittelbaren Vergleich mit anderen Datenquellen z.B. der Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes. Die Auswertungen 1 und 2 können auf der Ebene der Bundesländer, Metropolregionen, Raumordnungsregionen, IHK-Regionen und Kreisen zur Verfügung gestellt werden. Die Auswertung 3 kann lediglich auf Ebene der Bundesländer und der Metropolregionen angeboten werden. Das aktuelle Angebot von Standardauswertungen ist unter <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/grep/Datennutzer2010-02.pdf> zu finden.